

## Politik erfahren und erlernen: das Freiwillige Soziale Jahr Politik in Niedersachsen

*Julia Wurzel*

### Frischer Wind in Niedersachsen: das Freiwillige Soziale Jahr Politik

Seit September 2009 weht in der politischen Landschaft in Niedersachsen ein neues Lüftchen: Bereits im vierten Durchlauf gibt es für junge Schulabsolventinnen und –absolventen von Hannover bis Papenburg einen Freiwilligendienst, der im politischen Leben angesiedelt ist: Das Freiwillige Soziale Jahr Politik (FSJ Politik).

Bereits seit über vierzig Jahren können sich junge Menschen in Deutschland im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres (kurz FSJ) engagieren. Was zunächst in sozialen Einrichtungen unter dem diakonischen Gedanken begann, sich später auf den ökologischen Bereich ausdehnte und seit einigen Jahren auch in kulturellen Einrichtungen, im Denkmalschutz oder Sport möglich ist, hat im Jahr 2009 auch im politischen Bereich Fuß gefasst: ein identitätsstiftendes und gemeinschaftsförderndes Bildungs- und Engagement-Angebot für junge Menschen.

Auf Initiative eines Schülers, der vom FSJ Politik in Sachsen und Sachsen-Anhalt gehört hatte, wurde Anfang 2009 auch im Niedersächsischen Landtag über die Einführung des politischen Freiwilligendienstes debattiert und schließlich für dessen Einführung abgestimmt. Die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. ist seit dem Pilotjahr Trägerin des politischen Freiwilligendienstes, der vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration gefördert wird.

Seit Start des Freiwilligendienstes sind bereits 70 junge Menschen im Rahmen des FSJ Politik in Niedersachsen aktiv geworden. Doch das Interesse am Programm ist weitaus höher: Über 600 Jugendliche aus Niedersachsen und den angrenzenden Bundesländern haben sich seit 2009 für den politischen Freiwilligendienst bei der LKJ Niedersachsen beworben. Mehrere hundert junge Menschen zwischen etwa 17 und 21 Jahren also, die sich grundsätzlich vorstellen konnten, ein Jahr politische Prozesse mitzugestalten. Es gibt momentan 22 Einrichtungen, die sich über die LKJ Niedersachsen an dem Freiwilligendienst beteiligen. Dabei sind zum Beispiel die Fraktionen im Niedersächsischen Landtag, aber auch die großen politischen Stiftungen, einige Gedenkstätten, Jugendverbände oder Medieneinrichtungen wie ein regionaler Fernsehsender oder ein Bürgerfunk. Ein breites Verständnis von Politik soll damit abgebildet werden: Politik ist nicht nur das, was »weit weg« im Parlament

stattfindet, sondern etwas, dass sich in unserem Alltag überall wieder findet. Ein Lebensbereich also, in dem viele Akteure unterwegs sind, um die Interessen von bestimmten Gruppierungen zu vertreten oder an Meinungsbildungsprozessen mitzuwirken. Überall hier ist der Einsatz von Freiwilligen gefragt!

Im Jahrgang 2012/13 nehmen 11 junge Männer und 11 junge Frauen an dem Freiwilligendienst teil. (Dass die Geschlechterverteilung genau aufgeht, ist reiner Zufall; ca. 2/3 der Bewerbenden sind männlich.) Die Jugendlichen sind gegen ein Taschengeld 12 Monate lang in den Arbeitsalltag einer politischen Organisation eingebunden, sie unterstützen die Hauptamtlichen im täglichen Geschäft und übernehmen nach einer Einarbeitungsphase auch selbst Verantwortung für Teilbereiche. Im Laufe des Jahres wird von jedem Freiwilligen außerdem ein eigenständiges Projekt realisiert, das die Tätigkeiten der Einrichtung ergänzt und dem Freiwilligenjahr einen besonderen Schwerpunkt verleiht. Das kann zum Beispiel die Organisation einer Podiumsdiskussion im benachbarten Jugendcafé sein, das Durchführen eines Wochenendworkshops für Schülerinnen und Schüler zu einem aktuellen politischen Thema oder das Gestalten einer Schul-Wanderausstellung. Dabei werden politische Themen aufgegriffen, die entweder für die Freiwilligen selbst oder aber für die Einrichtung Relevanz haben.

## Mit Politikerfahrungen lernen : FSJ als Bildungs- und Orientierungsjahr

Nach 12 bis 13 Jahren auf der Schulbank erhalten die Freiwilligen also nicht nur Einblicke in politische Strukturen und Abläufe, sondern erfahren auch, was es heißt, einen – mitunter stressigen - Arbeitsalltag zu meistern und ein eigenes Projekt zu realisieren. Die Jugendlichen sammeln also wichtige Erfahrungen und Kompetenzen, die sie ihren Altersgenossen, die sofort nach der Schule mit Studium oder Ausbildung beginnen, voraushaben.

Begleitet wird der Arbeitsalltag von 25 Bildungstagen, konzipiert und durchgeführt von der LKJ Niedersachsen in Form von einwöchigen Seminaren. Die Bildungsseminare sind für die jungen Engagierten wichtige Wegmarken in dem Bildungs- und Orientierungsjahr: Hier treffen sie auf die anderen Freiwilligen des FSJ Politik und können sich mit Ihnen über ihre Erfahrungen, Schwierigkeiten oder Aktivitäten austauschen und vernetzen. Auf dem Programm der Seminare stehen neben Themen rund um den Freiwilligendienst auch aktuelle politische Themen, die zum Beispiel in Form von Simulations- und Planspielen oder Zukunftswerkstätten erarbeitet werden. Fragestellungen des Zusammenlebens, Vorstellungen über die Zukunft (die persönliche wie die gesellschaftliche) werden reflektiert und unter den Jugendlichen ambitioniert diskutiert. Dass dabei auch innerhalb der FSJ Politik-Gruppe demokratische Prozesse zum Tragen kommen, versteht sich von selbst: Wie ist unsere Diskussionskultur? Wie laufen Gruppenentscheidungen bei uns ab? Wie verbringen 22 Individuen mit unterschiedlichen Bedürfnissen die gemeinsame Zeit so, dass es für alle gut ist und das Zusammensein Spaß macht? Eines der Seminare findet jedes Jahr in Polen statt, damit die Freiwilligen ihren Blick auch einmal über den lan-

despolitischen Tellerrand hinaus richten können. Ganz erstaunt darüber, was junge Menschen in Polen und in Deutschland über die gemeinsame Geschichte hinaus verbindet, kehren sie von dem Seminar zurück.

Das FSJ Politik steht grundsätzlich allen jungen Leuten zwischen 16 und 26 Jahren offen, Schulabschlüsse oder Vorkenntnisse spielen keine Rolle. Für die beteiligten Einrichtungen ist es aber wichtig, dass die Bewerberinnen und Bewerber Motivation ausstrahlen, mit der sie sich ein Jahr lang mit ihren Ideen in den politischen Betrieb einbringen möchten. So bringt die Mehrheit der Teilnehmenden ein grundsätzliches Interesse an politischen Prozessen und Abläufen bereits mit in den Freiwilligendienst. Viele kommen aus politischen Elternhäusern und sind schon vor dem Freiwilligendienst (politisch) engagiert z.B. in der Schülervertretung, in Jugendorganisationen der Parteien, bei Amnesty International oder anderen Vereinen. Engagement, das häufig auch während des Jahres fortgeführt wird und mit der 40 Stunden-Woche des Freiwilligendienstes unter einen Hut gebracht werden muss. Doch im FSJ Politik lernen die Teilnehmenden Politik einmal von einer anderen Seite kennen: Sie erfahren, wie lange es dauern kann bis es zu einer Entscheidung kommt und wie diese dann an die Öffentlichkeit dringt, sie merken, dass es nicht reicht eine zündende Idee (z.B. für das eigenständige Projekt) zu haben, sondern dass man die Menschen dafür auch begeistern und dabei einen langen Atem beweisen muss. Standpunkte müssen ausgehandelt werden, Kompromisse gehören zum Alltag. Die Freiwilligen im FSJ Politik lernen also durch Erfahrung und reflektieren die Praxis in den begleitenden Seminaren. In Einsatzstellenbesuchen, Seminar- und Jahresauswertungen durch den Träger melden viele der teilnehmenden Jugendlichen zurück, dass es ein Aha-Erlebnis sei, die Strukturen von politischen Institutionen am eigenen Leib zu erleben – im positiven, wie im negativen Sinne. Dass »Politik ein starkes, langsames Bohren dicker Bretter mit Augenmaß und Leidenschaft zugleich« (Max Weber) bedeutet, wird im Arbeitsalltag der Freiwilligen im FSJ Politik tatsächlich begreif- und erfahrbar. Es ist gut, ein Jahr Zeit zu haben, um politische Strukturen und komplexe Prozesse zu begreifen, auch das melden die jungen Leute nach einem Jahr zurück. Am Ende des Jahres erhält jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin ein Zertifikat, in dem das Engagement beschrieben und die Kompetenzen benannt werden.

Freiwilligendienste erfreuen sich in den letzten Jahren in Deutschland zunehmend an Beliebtheit, bedeutet es für die Teilnehmenden doch vor allem, sich ein weiteres Jahr mit der Frage, was nach der Schule kommt, beschäftigen zu können. Das FSJ Politik ist ein Orientierungsjahr wie andere gesetzlich verankerte Freiwilligendienste auch. Dass es einen Schwerpunkt im Bereich Politik gibt, ist dabei vor allem für Jugendliche, die Berufswege in diesem Bereich anstreben, ein großer Gewinn. Aber auch Teilnehmende, die in eine ganz andere berufliche Richtung streben, nehmen wertvolle Kompetenzen und neue Fragen mit für den weiteren Lebensweg. So schildert eine ehemalige Freiwillige des FSJ Politik im Rückblick:

»Wenn man Tag für Tag mit den wichtigsten Entscheidungen und größten Problemen im Land konfrontiert wird, statt mit »nehm ich jetzt die gelbe oder die grüne Mappe?« wird einem bewusst, was in der Welt eigentlich auf einen wartet, wenn man den Kinderschuhen entwachsen ist. Einem wird wohl klar, dass das Leben nicht immer so einfach bleibt, wie es einmal war. Und vor Allem merkt man, dass man eine Meinung braucht – eine Meinung zu wichtigen Themen, die die gesamte Bevölkerung etwas angehen. Aber auch eine Meinung zum eigenen Lebensentwurf. Was will ich eigentlich mit meinem Leben anfangen, hab ich Ziele, Wünsche, Träume? Und welche Rahmenbedingungen wünsche ich mir für mein Leben? Anders: In was für einem Land will ich leben?«

## Die Bedeutung des FSJ Politik

Die Erfahrung der ersten Jahre hat gezeigt, dass sich das politische Engagement auch nach dem Jahr fortsetzt oder sogar noch verstärkt. Aus Studien über Bedingungen für gelungene Partizipation wissen wir, dass es für kontinuierliche Verantwortungsbereitschaft vor allem wichtig ist, die eigene Selbstwirksamkeit zu erfahren (vgl. etwa Betz et al. 2010). Das FSJ Politik ermöglicht den Rahmen dafür.

Darüber hinaus ist aber auch die Bedeutung des FSJ Politik für die politische Landschaft in Niedersachsen zu nennen. Das spezifische politische Profil des Freiwilligendienstes spricht Einrichtungen an, die sich selbst als gesellschaftspolitische Akteure begreifen und junge Menschen gern an ihrer Arbeit beteiligen möchten. Neben der legitimen Erwartung, im täglichen Geschäft entlastet zu werden, erhoffen sich die Einrichtungen vor allem einen neuen Blick auf ihre Themen. Die Freiwilligen sind als vollwertige MitarbeiterInnen ins Team integriert und tragen durch ihre Sichtweise dazu bei, dass Hauptamtliche ins Nachdenken geraten. Denn häufig, so stellen die Einrichtungen fest, sind die Jugendlichen in ihrer Meinung viel »radikaler«, im Sinne von »näher an der Grundidee«, als die Einrichtung, die sich in der so genannten Realpolitik behaupten muss. Um junge Menschen für eine politische Einrichtung zu gewinnen, müssen wiederum interessante Tätigkeitsfelder und Aufgaben angeboten werden und auch Verantwortung abgegeben werden. Das FSJ Politik verändert also auch die politischen Einrichtungen. Es öffnet sie für jugendliche, neue Blickwinkel und führt damit auch zu einer anderen Wahrnehmung des eigenen Arbeitsalltags sowie der Jugendlichen selbst.

Als Rahmen für notwendige politische Partizipation junger Menschen ist das FSJ Politik sicherlich ein wichtiges Programm, das noch Entwicklungspotential hat. Gefüllt werden muss der Rahmen durch die am Freiwilligendienst beteiligten Akteure. Dies kann vor allem durch attraktive Tätigkeitsbereiche, durch konzeptionell fundierte und horizontweiternde Seminare, sowie eine qualitätsvolle Gesamteinbettung des Freiwilligendienstes

geschehen. Vor allem aber ist es unerlässlich, eine Kultur der Wertschätzung zu etablieren, die die jungen Menschen bestärkt und ihr Engagement herausfordert. Die Engagement-Bereitschaft von jungen Menschen ist wahrnehmbar und bietet das Potential für mehr politische Beteiligung eben dieser. Eine Teilnehmerin des FSJ Politik formulierte es in ihrem Blog so: »Die Fenster müssen geöffnet werden, damit frischer Wind hereinweht.«

## Literatur

---

Betz, Tanja/ Gaiser, Wolfgang/ Pluto, Liane (Hg.) (2010): Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Forschungsergebnisse, Bewertungen, Handlungsmöglichkeiten. Bonn.

## Weiterführende Informationen zum FSJ Politik:

---

[www.lkjnds.de](http://www.lkjnds.de)

[www.freiwilligendienste-kultur-bildung.de](http://www.freiwilligendienste-kultur-bildung.de)

## Autorin

---

**Julia Wurzel**, Jahrgang 1983, studierte an der Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg den Studiengang Interkulturelle Pädagogik und schloss diesen im Jahr 2009 als Diplom-Pädagogin ab. Noch während des Studiums begann sie in Hannover für die LKJ Niedersachsen e.V. das FSJ Politik aufzubauen. Seit dem Pilotjahr koordiniert und entwickelt sie diesen Freiwilligendienst. Die eigenen Erfahrungen mit Freiwilligendiensten in Niedersachsen und Niederschlesien/Polen prägten nicht nur ihre pädagogische Praxis, sondern auch ihr Engagement für die (internationale) Jugendkulturarbeit.

### Kontakt:

Julia Wurzel

Koordination FSJ Politik

LKJ Niedersachsen e.V.

Arnswaldtstr. 28

30159 Hannover

Tel.: 0511 600605-67/-50

Fax: 0511 600605-60

E-mail: [fsjpolitik@lkjnds.de](mailto:fsjpolitik@lkjnds.de)

E-Mail: [j.wurzel@lkjnds.de](mailto:j.wurzel@lkjnds.de)

Internet: [www.lkjnds.de](http://www.lkjnds.de)

## Redaktion

---

Stiftung MITARBEIT

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: [newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de](mailto:newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de)